

Bei den Nackten liegen die Nerven blank

Der lange Streit zwischen Fundis und Realos im Naturistencamp Thielle erhält neue Nahrung: Stiftungsrätin Christine Fankhauser tritt unter Pro-test zurück. Die Gattin des Camp-Gründers versuchte bisher zu vermitteln.

Peter Steiger

Adam und Eva wurden aus dem Paradies vertrieben und muss-ten was anziehen, weil der Deal mit der Schlange faul war. Das Paradies der Nudisten in Thielle ist gefährdet, weil die Naturisten unablässig streiten. Seit Jahren werfen sich die Gäste des Camps «Die neue Zeit» am Neuenburgersee Schlamm nach. Zwei verfeindete Gruppen stehen sich gegenüber.

Langjährige Naturistin

Die «Fundamentalisten» wollen zurück zu den Wurzeln der Naturistenbewegung, zu Licht, Sonne, Freiheit. Die «Realisten» hingegen haben es lieber ordentlich und gemütlich. Der Streit ist unterdessen dermassen eskaliert, dass sich die Eidgenössische Stiftungsaufsicht mit dem Camp befassen musste.

Die jüngste Entwicklung wird den Konflikt verschärfen. Stiftungsrätin Christine Fankhauser ist unter Protest zurückgetreten. Sie gehört zwar eher zur Fundifraktion, ist aber auch beim anderen Lager angesehen. Die Naturistin der ersten Stunde war die Gattin von Edi Fankhauser, der ab 1937 das Camp aufgebaut hat, und sass im Stiftungsrat, um hier die Gründer-Ideale zu vertreten. Christine Fankhauser formuliert in ihrem Rücktrittsbrief, dass sie mit diesem Schritt gegen «Gesinnungsterror, Machtmissbrauch und Willkür» protestiere.

Die Kritik richtet sich vor allem gegen den Stiftungsratspräsidenten Fritz Zaugg aus Bern. Dieser schweigt. Der Hintergrund: Nach einer Beschwerde der Fundamentalistenfraktion hat die Eidgenössische Stiftungsaufsicht dem Naturistencamp Thielle einen Sachwalter beige-stellt. «Solange dieses Verfahren läuft, wollen sich der Stiftungsrat und die Geländeleitung nicht zu den Vorwürfen äussern», erklärt Zaugg.

Hosen im Restaurant

Das Schreiben mit den harschen Vorwürfen bekam diese Zeitung von einem Thielle-Insider zugespielt, der «auf gar keinen Fall» an die Öffentlichkeit treten will. Die Scheu, seinen Namen preiszugeben, begleitet den gesamten Streit. Anonym wollen vor allem die Fundis bleiben, die sich zum so genannten «Netzwerk Renaissance» zusammengeschlossen haben.

Unerkannt bleiben möchten sie, weil sie gemäss eigener Aussage sonst nicht mehr ins Camp dürften. Christine Fankhauser und das «Netzwerk Renaissance» kritisieren neben dem Stiftungsrat auch Gelände-verwalter Walter Hirschi. Sie werfen ihm unter anderem vor, dass er eine elektronische Zugangskontrolle eingeführt habe und im Restaurant Hosen verlange. Und sie bemängeln, dass nun ausgerechnet ein Jäger ein vegetarisch geführtes Naturistencamp leite - Hirschi ist Weidmann.

Vor dem Richter

Die Kritiker sehen sich als Bewahrer der Ideale; sie streiten aber mit ihren Gegnern recht unzimperlich. Sie werfen Hirschi vor, dass er mit Pornos handle und zeigen mit dem Finger auf ihn, weil er öffentlich mit einer Angestellten intim geworden sei. Mitte September kam es zu einem Verleumdungs-prozess, mit dem sich Hirschi gegen die Anschuldigungen wehrte.

Der Richter vertagte die Verhandlungen und empfahl den Gegnern, sich zu einigen. «Dies wäre das Beste für das Camp», erklärte Gerichtspräsident Julien Droz. Allerdings habe er den Eindruck, dass die Parteien dermassen zerstritten seien, dass ein Frieden kaum Chancen hätte, fügte er an. Zu befürchten ist, dass der Richter Recht hat.